

Der Krieg.

Was die Stärke des englischen Marinarückgebänders anbelangt, so sind folgende Details zu erwähnen: Das Admiral-
schiff "Alexandra" ist gepanzert, führt 12 Kanonen und hat
eine Besatzung von 680 Offizieren und Mannschaften. Der
"Agincourt", ebenfalls gepanzert, führt 17 Kanonen und eine
Besatzung von 700 Mann; eine gleiche Besatzung hat das
Panzerdampfgeschiff "Achilles", doch führt dasselbe nur 16 Kanonen.
Von den übrigen Panzerdampfgeschiffen hat der "Téméraire" 8 Kanonen
und 540 Mann Besatzung; der "Swiftsure" 14 Kanonen
und 450 Mann Besatzung; der "Sultan" 12 Kanonen und
630 Mann Besatzung. Das einzige nicht gepanzerte Schiff
des Geschwaders ist die Corvette "Haly", welche 12 Kanonen
führt und eine Besatzung von nur 240 Mann an Bord hat.
Außer diesen größeren Kriegsschiffen stehen noch unter dem
Befehl des Admirals die Kanonenboote "Tord", "Flamingo",
"Antelope", "Godaric" und der Aufbahrungsschiffe "Solanus",
mit einer Gesamtbesatzung von 13 Kanonen und einer
Besatzung von 360 Offizieren und Soldaten. Ferner verfügt
dennoch im Ganzen über 104 Kanonen und 4300 Mann.

Deutsches Reich.

Wies in ihrer ersten Sitzung hat die Budgetcom-
mission des Reichstages das im Etat enthaltene Defizit von
29 Millionen Mark um einen ziemlich beträchtlichen Theil,
nämlich um gegen 7 Millionen Mark vermindert. Außerdem
wurde bei dem Kapitel „Zölle und Verbrauchssteuern“ darauf
hingewiesen, daß dieselben viel zu niedrig in den Etat einge-
stellt seien und dabei die Steigerung der Bevölkerung nicht
genügend in Betracht gezogen ist. In Folge dessen werden die
im Etat eingestellten Einnahmen an Zölle und Verbrauchs-
steuern um gegen 5 Millionen Mark sich erhöhen. Die
Commissionsmitglieder sind über die im Etat des Extraordi-
nariums der Universität in Straßburg werden 600,000 Mark
verlangt; die Commission beschloß jedoch als erste Rate
100,000 Mark in das Extraordinarium einzustellen. Die im
Etat angelegten 16,500 M. für Restauration der Katharinen-
kirche in Speyerheim und 100,000 M. zur wissenschaftlichen
Erforschung Afrikas wurden nach langer Debatte abgelehnt.
Die in den Titeln 1-8 getriebenen 1/2 Millionen Mark
wurden auf das Anleihenbudget vertrieben.

Von dem Minister des Innern ist unter dem 16. M. mit
Bewilligung am 8. 27 der Städteordnung von 30. Mai 1855
und 28 der rheinischen Städteordnung vom 15. Mai 1856 die
Weisung erlassen worden, daß die Verhandlungen über Proteste
gegen die Willkürigkeit städtischer Satzungsordnungen
wahlen in jeder Weise, event. sogar unter Aufhebung des
Schutzrechts zu bestehen sind, damit nicht nur die Entscheidung
selbst ebenfalls innerlich der vorgeschriebenen Frist von zwei-
und zwanzig Tagen erfolge, sondern auch die Möglichkeit gewahrt
bleibe, daß gegen die Entscheidung rechtzeitig Recurs eingelegt
und Abhilfe bewirkt werden könne. Die Bezirksregierungen
sind veranlaßt worden, ihre nachgeordneten Behörden und
Beamtendenksamt zu versehen, damit diese von zu-
kommenden Fällen hiernach versehen. Neben städtischen
Bürgern steht übrigens ein Beschwerde über Unregelmäßigkeiten
der Wahlhandlung zu.

Italien.

Die „Germania“ benachrichtigt die geistige dem „Fornicula“
entnommene Nachricht aus Rom, wonach ein Cardinal Segur
den Papste eine Million Terzernenne zu überweisen ersucht
haben; ein Cardinal Segur gebe es gar nicht.
* Die morgentalische Gemachin Victor Emanuel's Gräfin
Mira-Hori, welche in der Nähe von Turin auf dem Lande
lebt, hat seitens des Königs Hundert eine jährliche Rente von

Raumburger Silhouetten.

„Raumburg ist eine schöne Stadt“ — für diesen trivialen Satz
dürfen wir auf allgemeine Zustimmung rechnen, und wenn wir
auf demselben je Zweifel gehabt hätten, so würde uns ein Wort
aus hohem ministeriellen Munde, welches Raumburg sogar das
„Prädikat „wunderlich“ giebt, grübelnd belegen haben, und wer
wollte wohl hoher Bezeichnung nicht seinen beschränkten Unter-
richtsstand nach dem Dreyer bringen! Also es bleibt dabei:
Raumburg ist eine schöne, ja eine wunderliche Stadt, wenigstens
keine Lage verdient irgend eine der vielen schmückendsten Be-
zeichnungen, mit denen man in der letzten Zeit allerdings in
den verschiedensten Blättern die Stadt selbst höchst
diesen Anspruch nicht erheben, denn sie steht noch auf einem
ziemlich niedrigen Standpunkte der Entwicklung; trübe
Straßen, mangelhaftes oder fehlendes Trottoir, primitive Ver-
kehrsmittel, keine Wasserleitung, keine Badeanstalten, miserable
Vorstände mit sehr fragwürdigem Proletariat, welches sogar das
Wassers zu gewissen Tageszeiten bedenklich erscheinen läßt,
trauriges Droßelstimmchen, welches, wenn man es sicher haben
will, schon Tags zuvor bestellt werden muß, ein Babnloß, der
durch die Sünden früherer städtischer oder dompantischer
Verwaltungen weitab von der Stadt liegt, — das sind einzelne
dunkle Punkte, die nur ein völlig eingeleiteter Raumburger
ich finden kann.

Schreiber dieser Zeilen ist weder eingeleiteter Raumburger
noch eingeleiteter Hallenser, wenn er schon beide Orte kennen
kennt und ganz nüchtern und objektiv einen Vergleich anstellen
kann, welcher denn doch nicht durchweg günstig für das wunder-
liche Raumburg ausfallen kann. Raumburg hat seinen Bürger-
garten, seine Bogelweide, seine Weinberge und sein Kien; die
Barracken Altmühl, Wörte, Köfen sind reichend, — aber damit
ist auch die Herrlichkeit erloschen. Von der Leib- und Pflicht
ber bietet es wenig Annehmliches, nur nach Westen und Norden
zu liegen die Grenzpunkte der Umgebung. Von der Saale hat
die Stadt keinen Gewinn, nicht einmal eine halbwegs denke
Badeanstalt, und Wasserpartien sind ausgeschlossen. Genie ich
auf die reizenden Partien der Saale bei Giechleben und
Trotzta, an die Nachtigalleninsel und Rabeninsel, an Witzfeld
mit seinen lieblichen Hügel, an den Zauber, den eine Kapselhaft
am Rande der dichtbewaldeten, einladenden Nachtigalleninsel ein-
schießt, so weiß ich nicht, ob Halle in Bezug auf landschaftliche
Reize so günstig Nebenbild bieten müßte, wie es nach einigen
abschätzigen Neben hoher Herren in Weizen nöthig zu sein
kann. Auch mit der berühmten raumburger Willkür ist es nicht
über, jeder, der mit den Verhältnissen einigermaßen vertraut ist,
wird es bekennen, daß Raumburg ein thörares Wäldchen hat, daß
die Willkür ganz anständig in die Höhe gegangen sind, und die
Lebensmittel über die Marktwette ganz dieselbe Höhe erreichen,
wie auswärts. Trotz alledem wird man nach wie vor das

100,000 Lire ausgesetzt erhalten. Man sprach früher viel von
einer Feindschaft zwischen den Kindern Victor Emanuel's und der
Gräfin; um so seltener, wenn König Humbert zu das Ansehen
seines Vaters eht.

Athen.

In einem dieser Tage zu London abgehaltenen Meeting zu
Gunsten der durch die Hungersnoth in China Verstorbenen
gab Sir Thomas Wade öffentliche Einzelheiten über das
Leid der chinesischen Bevölkerung:

Die Noth, welche bereits seit dem Herbst 1875 herrscht, ist
die größte und schrecklichste, welche die Menschheit in den letzten
zweihundert Jahren beimgelacht hat. Die Verheerungen der
Peste, von denen Tausende starben, ist vor Dungen schmerz ge-
worden, welcher die Kinder der Menschheit, deren Väterkommenben
offen zum Raute erlöseten. Als Sir Th. Wade China verließ,
konnte man anständige verheiratete Frauen für sechs, kleine
Mädchen für zwei Dollars kaufen. In manchen Fällen, wo die
Eltern die Kinder nicht haben überleben können, haben sie sie
geköthet, um nur das Leben nicht mehr mit ansehen zu müssen;
ich habe die Eltern hinterher Selbstmord begangen. Lange
Zeit hat ein großer Theil der Bevölkerung von Wurzel und
Gras, dann von Weidenblättern und endlich von der Stroh-
bedeckung ihrer Hüften gelebt. Monate lang haben sie sich auch
von Kartoffelkraut, einer zarten, faserigen Pflanze, die nur von
den stärksten Jähren verzehrt werden kann, genährt; man hat
sogar, wovon der Berichterstatter sich mit eigenen Augen über-
zeugt hat, rothen Schieferstein zerbrocht, eine Masse, die nach
längeren Kauen in kleine Stücke zerfällt und nach einiger
Nahrung verdirbt werden kann. Fast die einzige Hilfe, welche
der verhungerten Bevölkerung bis jetzt geworden, ist von den
Widowinnen, den Witwen in den Provinzen und verschiedenen
reichen Eingeborenen geworden, während die Wadorninnen
im Allgemeinen nur sehr wenig zur Linderung der Noth gethan
haben. — Auf Sir Th. Wade's Vorschlag, für die Nothleidenden
in China zu sammeln, hat sich unter Vorsitz des Erziehungs-
Comit' ein britisches Unterstuhls-Comit' gebildet, welches
gleich am ersten Tage das anständige Erntingsergebnis von
1000 £ erzielte.

Provincial-Nachrichten.

Wormitz, 22. Febr. Die von Lic. Reinhard, Pastor
in Wormitz, in dortiger Gemeinde schon im vorigen Winter
ins Leben gerufenen Vorträge treten sich auch in diesem Winter
in etwas größerer Zahl. Lic. Reinhard hat den Vorlesungen
zwei geschichtliche und social-politische Vorträge
gegeben, die von den Anwesenden mit großem Interesse
und mit großer Aufmerksamkeit angehört wurden. Der seit einiger
Zeit in Halle welt, einen äußerst interessanten Vortrag über
eine von ihm vor einigen Jahren gemachte Reise nach America.
Er gab eine lebendige Schilderung von der Gegend auf einem
Dampfschiffe der Bremer Gesellschaft, von dem Anstehen in New-
York und den dortigen socialen Verhältnissen. Was für die
meist aus Grundbesitzern bestehende Versammlung das Inter-
essante war, er schilderte America nach seinen Agricultural-
verhältnissen, seinem Klima, seiner Productivität u. s. w. Auch
über die politischen Verhältnisse, die Wahlen u. s. w. ließ er sich
aus und verlas sich den Vorlesungen, die er in Wormitz,
inspecuell in Kreuzen, vielmehr Freiheit über, als in dem so viel
gerühmten America. Endlich sprach er aber kirchliche Verhält-
nisse in America und zog dann den Schluß, daß man, ehe man
nach America auswandern wolle, sich dies vorher recht überlegen
soll. Dem nächst ist er, wie er arbeiten wolle, nach Gernert
und Freund an Erwerbe in Wormitz, als in America habe
im nächsten Vortrage (Mittwoch Abend) wird Lic. Reinhard
über drei Bände, Gregor VII., Innocenz III. und Bisus IX. reden.

Landstätt, 21. Febr. Der in seinem 11. Jahre völlig
erbindeete Clavier-Virtuos Herr Otto Hau aus Alstedt ein
verheirateter am gestrigen Abend im hiesigen Sternsalen ein
grobes Concert. Er spielte mit bewundernswürdiger Sicherheit,
clavier Geschicklichkeit und feinsten Verstand die in reichhaltiger
Art gewählten Program-Compositionen, unter denen her-
vorzuheben: Erster Satz aus Grand Sonata, Op. 7 aus Es-dur von
Beethoven, Finale aus dem F-moll-Concert von Weber, Rondo

Mädchen von der Willigkeit Raumburgs, dieser wunderlichen
Stadt, zu hören haben.

Ich wäre gar zu gern dabei gewesen, als man zur Feier der
denkwürdigen Abtinnung im Herrenhause, wonach Raumburg
der Sitz des Oberlandesgerichts werden soll, dankerfüllt und
jubelnd einen Festsatz darbrachte, — wenn wohl? wird der
Leser fragen, da doch das Herrenhaus nicht aus schon nach
Raumburg verlegt ist? Man höre: dem Dompstift, dem Präsi-
denten des Appellationscollegiums und einem Stadtrath, der sich
zu Gunsten seines Wohnorts angestrengt haben soll. Der gute
alte Dompstift! Was war ihm auch nicht an der Wiege ge-
gangen, daß er in seinem Leben noch einen Festsatz erhalten
sollte, — er eine der unpopulärsten Herrschaften, der das
Obium, welches ihm den höchsten Grade seiner Macht ver-
leihen, den Domcapitel seit langer Jahre laßt, — fast allein zu
tragen hat, da sein noch lebender College im Domcapitel nicht
selbst in Raumburg anwesend ist, sondern nur zu bestimmten
Zeiten erscheint, wenn die Götter vertieft werden. Und jenes
Obium wird Neben begreiflich, sogar ergreiflich erscheinen, wenn
man ermüdet, daß das schöne Geld, für Kirchen- und Schul-
zwecke bestimmt, hier zwei bezuglosen Menschen zu Gute
kommt, die keine Verdienste um den Staat, keine sonstigen Ver-
dienste haben und viele Tausende einnehmen, während Kirche und
Schule Mangel leiden. Die eigentlichen Domsgeistlichen, welche
das Obium der Stelle auf sich haben, müssen sich mit dem kärg-
lichen Gehalt begnügen, der berechtigten Desiderien der Kirche
oder Schule hat das hochwürdige Domcapitel nie etwas übrig-
gelassen, — hier verzeihen zwei zum Glück auf den Küstherbeirat
gehörte Männer das für Kirchen- und Schulzwecke bestimmte
Geld! Ja, ich hätte ihn sehen mögen, den alten Dompstift,
wie er, üblich populär geworden, als Gegenstand einer Quarta
durch einen Festsatz seiner minder günstig sitzenden Mitglieder
gefeiert wurde, und dies, nachdem kurz vorher von der
Zribüne des Abgeordnetenhauses bei Beratung des Dom-
capitelfrage regenden Gelektwurfs das scharfe aber gerechte
Wort über den domcapitalen Geizismus gesprochen war: Die
Herren müßten sich noch im Jenetis über ihr Verhalten schämen!
Wie wird jeder Weidgenosse sich nun erst recht bezüglich im
Weiß seiner jährlichen 16000 Thaler fühlen und bei sich denken:
apros nous le deluge!

Die Raumburger sind gute Leute, die es nicht gern mit
Niemand verderben und sehr gegen alle Störungen ihrer Gemüth-
lichkeit sind; wer will es ihnen da verderben, daß sie es auch mit
ihrem guten Dompstift nicht verderben wollen, der so viel Geld
verzehrt, und daß sie den andern hoch-conservativen Herren ihre
Ehrfurcht bezeugen, ob sie schon völlig liberale Leute sind und
für den fortschrittlichen Herrn Hofland, ihren Reichstags-Ab-
geordneten, schwärmen. Immerhin wollen wir es für wahr-
scheinlich halten, daß nach dem ersten Wuch der Freunde eine
gewisse Ermüthigung eingetreten ist, und daß das Geheiß des

capricioso von Wendelsohn-Bartholdy, Polonoise in Cis-moll von
Gopin, der „Gräfin“ von Fr. Schubert und Polaca in Es-dur
von Weber hervorgehoben sind, und erwies dafür von den auf-
merksam Zuhörern reize. Wenn möglich er auch fernhin
traut viele milde Herzen und offene Hände zur Willkür eines
reidigen Geistes finden!

Gera, 22. Febr. Der denachbarte zum allergrößten Theile
von Weibern und Weibern bewohnte Waldhain von Gera an
mit seinen 1500 Einwohnern hat einen 600 Mann berein, der
zur Zeit, im 4 Jahre seines Bestehens 227 Mitglieder zählt.
Nach dem letzten veröffentlichten Geschäftsberichte für 1877 erzielte
ich dieser Verein einen regen Aufschwung, indem nicht nur der
Lohn, sondern auch der Gewinn eine starke Steigerung
nachweislich. Erzielte betrug auf 1877 M., letzterer auf
1898.06 M. Am 217 Mitglieder sind in voller Dindenden-
Wärten abgegeben worden: 17.406 M. Es kommt demnach auf
je 1 M. 10. 10, oder 10% Dindende. Für 2800 M. Waaren
sind an Mitgliedern abgegeben worden. Die Einnahme des
Vereins geschah meistens der Saale. Am Jahresabschluss hatte
der Verein seinen Feiern Baarvordung. Die höchste Dindende,
die ein Mitglied bezog, betrug 38.80 M., die niedrigste 0.30 M.
Die höchste Baarvordung betrug 38.80 M., die niedrigste 3 M.
Die höchste Staatsgebühren-Vermahlung muß beschließen,
die Vermeidung von Kosten an das Subscribention des milden
Waldes, dessen Zweck ist, die Kosten der Dindenden und
einzuhalten. Man sollte, wie viel die Vermahlung hierdurch
erwartet — nicht weniger als 20,000 M. Ueberhaupt sollten die
„Schulden Decker“, den das jährliche Subscribention erhält, dem
Staate jährlich über 100,000 M.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Professur Nordenskiöld in Stockholm und Dr. Oscar Dickson
sind bis zum Herbst, um verschiedene Vorbereitungen zu
berücksichtigen, die eine Expedition zu treffen. Nach der
Gutachten Sandberg geht in diesem Jahre eine neue, wissen-
schaftliche Expedition nach Spitzbergen, Westgrönland und längs
der sibirischen Küste auszuführen, zu welchem Zwecke er von
einer Aetiengesellschaft ein Schiff auf sechs Monate gemietet hat.
Der Verein für historische Wissenschaften und Alterthumskunde
hat seine Thätigkeit neu aufgenommen und tritt mit einer neuen
Folge seiner Zeitschrift hervor. Der Verein hat seinen Sitz in
Jena und zählt bis jetzt 149 Mitglieder und 5 Ehrenmitglieder;
an der Spitze des Vorstandes steht Oberappellationsrath Prof.
Dr. Müller. Die vorliegenden Hefte der Zeitschrift enthalten
u. A. Untersuchungen von W. G. G. über die hiesige Reichs-
münze und die Verfassung der Landgemeinden im Erztürmer
zur Zeit der Reformation, und von Karl Schütz über „das
Urtheil des Königsgerichts unter Friedrich Barbarossa über die
Vorherrschaft Weizung des Klosters Horte.“

Die „Natur“ rüchert, ist der von der Deutschen Afrika-
nischen Gesellschaft nach Westafrika ausgesandte Reisende
Dr. Schmitt in San Paul de Loanda eingetroffen und wird
sicher in das Innere des Landes aufbrechen, um die Forschungs-
reise des verstorbenen Afrikaforschers Eduard Mober fortzusetzen.
— Wie die „Allgemeine“ berichten, soll das projectirte Denk-
mal des Dichters Büchler in Weizung in nächsten Jahre
fertig werden. Das ganze Denkmal wird 83,000 Mk. kosten.

Bermitteltes.

„Auf der Knappheit sährtlich ist, wie der „Allg. Ztg.“ ge-
schrieben wird, wieder die Arbeit im strotzen Gange, so daß
man gern Hunderte von tüchtigen Schloßern engagiren würde,
wenn man sie nur in Angeldie bekommen könnte und die Ge-
weiltheit hätte, dieselben auch auf die Dauer beschäftigen zu
können. Das hat seinen Grund in den bestehenden Verhältnissen,
welche, bei dem Erbschaftsbesitz, dem die meisten der Angeldie
auf u. 128 Vorketten für schwere Feldgeschosse in Leistung ge-
geben, die bis zum 1. Mai abzuliefern sind. Eine Commission
auf 700 eiserne Munitionskanonen konnte nicht acceptirt werden,
weil sie sich in dem angegebenen Termine nicht anführen ließ.
Nach Ende der Kriegszeit und haben die Bestellungen abgelaufen,
wobei es gesagt, daß Munitionskanonen für die nächste Zeit
reichlich bedürftig ist. Die Zahl der Arbeiter, welche bloß auf
dem eisener Werke beschäftigt sind, beträgt 8500.

ermungenen Sitz zu einigen Extrabagagen verleierte, welchen
Mancher jein besseres Bewußtsein zum Opfer gebracht hat.

Die Sache hat doch auch ihre erstere Seite. Zunächst ist es
für eine alte, vreußische, loyale Stadt, wie Halle, wenig er-
müthigend, von oben her mit offenerer Willkür behandelt zu
werden, auch es leicht nicht sehr für die Weite unserer par-
lamentarischen Verfassungen, wenn dieselben, in dem oben
lebend, ihre Bestimmungen beschließen lassen. Eine Commission
Abstimmung, in welcher eine klare und nüchtern sachliche
Prüfung der Gründe stattfand, gab unsehr den Eindruck wieder,
welchen die bisherigen Verhandlungen und die Lage der Sache
auf den allergrößten Theil der Bevölkerung der Provinz Sachsen
gemacht hatten. Man war überzeugt von der Unbillbarkeit der
Position Raumburgs und konnte sich dem erdrückenden Gewicht
der Gründe für Magdeburg oder Halle nicht mehr verschließen.
Die Frage, ob Magdeburg oder Halle war zunächst von scum-
dären Werth, und nie ist es von Seite der Hallenser übersehen
worden, daß auch Magdeburg viel für sich habe, und daß man
mit seiner Wahl sich einverstanden erklären könne. Sollte nur
„schöne Lage“ und sonstige Vordagen in die Waagschale geworfen
werden, so dürfte ja auch Salberstadt concurrenz, welches eben-
falls bis „wunderliche Lage“ und den Befristung eines Appella-
tionsgerichts sich für gut finden konnte, übrigens auch eben-
falls in einem Winkel der Provinz liegt, wie Raumburg. Sollte sich
das Plenum des Herrenhauses von denselben sachlichen Gesicht-
spunkten leiten lassen, so konnte wenigstens das negative Resultat
der Abstimmung nicht zweifelhaft sein. Da aber kam der hoch-
druck der Zustimmungserklärung nicht in einer in den par-
lamentarischen Verhandlungen sonst nicht üblichen Weise für die
Vorlage, die „Kreuzzeitung“ ergriff mit lebhafter Mthe Partei
dort, noch höhere Regionen sollen ein ungenügendes Interesse
gezeigt haben, und das habe Gaus, — halb sog man es, halb
soll es hin, — der Sieg war entschieden. Wie gelang, es ist nicht
sehr erhellend, wenn man erkennen muß, daß nicht sachliche,
sondern persönliche Gründe in wichtigen Fragen den Ausschlag

glichen liegen die Gründe doch tiefer. Raumburg ist der
Sitz der Benkendorfer; ausgedehnte Willkür, Juristen und sonstige
Beamtende ziehen sich gern nach Raumburg zurück, wo die Weiz
zu verzeihen und ihrer Lage zu beschließen. Auf die Weiz
wird die amuthige Stadt zu einem Sammelpunkt von Exilanten,
deren Unschonungen, politische und kirchliche, ziemlich über-
einstimmend sind, und welche im Zusammenhang mit den von
Seiten angegebener activer Juristen gepflegten Ideen sich als fast
conservative bezeichnen lassen. Es wird sich wohl kaum lassen,
was verifizirt wird, daß gerade an maßgebender Stelle in Raumburg
und das Appellationsgericht darf ja als der maßgebende
Kreis für die Stadt bezeichnet werden, jene Tendenz herrscht, wie
sie in dem bekanteten, viel beprochenen, doch nicht eigentlich
unbedeutenden „Grenzbodenartikel“ charakterisirt worden ist. Wider-
willig und passiver Widerstand gegen die jegige Staatlage, weil-

— Von der christlichen Gesellschaft zu Berlin ist an die Witwe des verstorbenen verehrten Generalconsul's Herr's folgendes Schreiben gelangt: „Rheinische-Gemeinschaft des Christentums, Berlin, SW. 23, Friedrichstraße, Februar 16. 1878. „E. Excellenz der Rheinische Minister Liu-Tsu-Hen haben vornehmen, welche Bedenken der Verstorbene Herr Generalconsul Herr's an die Erleichterung der Qualen derjenigen seiner christlichen Angehörigen hat, die in Arabien, Peru und anderen fernen christlichen Ländern in Schicksale verfallen sind. E. Excellenz befragt mit Ihnen und der ganzen Menschheit den Verlust eines so unermüdbaren und großmütigen Bekämpfers dieser armen Waisenkinder und hat mich beauftragt, um den löblichen Zweck der Errichtung eines Oratoriums zu Ehren des verstorbenen Herrn Generalconsul's zu fördern Ihnen die beifolgenden 200 Mark zur Verfügung zu stellen.“

— (Die gegenwärtige Lage des weiblichen Arbeitsmarktes.) Werden wir jetzt von Mädchen, welche sich auf einen Beruf vorbereiten wollen, gefragt, welcher wohl Ausblick auf einen Erfolg habe, so werden wir von vornherein (sicherlich die G.) bei der gegenwärtigen Geschäftslage nur von kaum ausmachenden Forderungen und Tausende von Gemütsleidern und manchen anderen sind es nur deshalb nicht, weil sie sich mit geringem Gehalt begnügen. Mädchen werden gegenwärtig sehr selten als Buchhalterinnen und Computabilisten (höchstens als Verkäuferinnen) angelehrt; das Weibliche ist nur wenig angetrieben. Es haben darum auch manche weibliche Fortbildungsschulen, wie z. B. die in Erfurt, andere Bäume eingeleitet. Seit werden dagegen Kindererziehungen für Familien gesucht. Wenn auch das Gehalt nur etwa 15—20 Mark beträgt, so ist doch dasselbe sehr zugeteilt, da damit die Erziehung verbunden ist, wenig auszuwählen. Auch Schreibern werden in Leipzig in manchen Druckereien beschäftigt und gesucht und zwar gleich nach dem ersten Probentexten schon in der Schreibweise besetzt. Der Lohn steigt je nach der Leistung. Auch Zeichnerinnen, besonders für Holzschneider, haben gute Ausblicke. Stenographinnen begehrten ebenfalls in hohem und der Kunde zu bezahlen. Die Ausblicke für die Bühnencareeristen haben sich verschlechtert, und viele Schauspielern und Sängern sind ohne Engagement. Außerdem beschäftigen die Bühnenverwaltungen die hohen Gehälter der Sängern in auf beiderseitigen Maß zurückzuführen. Aber der Vergleich der weiblichen Armeen in Bulgarien haben sich namentlich mehrere jüdische Großhändler ausgezeichnet. Der Garz soll sich in Folge dessen veranlagt gesehen haben, einige Bestimmungen der bisher in Geltung gewesenen Ausdehnung, die besonders drückend waren, zu beseitigen. Unter Anderem hat der General erklärt, daß jüdische Kaufleute in der Nationalität die Rechte der Nationen gleich zu behandeln, als wenn sie Mitglieder der ersten Klasse angehörten; wobei Privilegien stellt sie den römischen Kaufleuten gleich und gibt ihnen Rechte, ohne welche der Export von Baaren aus russischen Städten geradezu unmöglich gemacht würde.

— (Sozialistische Bestrebungen.) Belegte sich am 11. d. Mts. folgender Vortritt, über welchen der „A. L. Z.“ ein Correspondent, gestützt auf eigene Beobachtung und auf Mitteilung kompetenter Persönlichkeiten, folgende Einzelheiten mitteilt: „Am 11. d. Mts. Abends nahmen einige Gerichtsbeamten in Begleitung von Polizeibeamten eine Wohnung an der Hauptstraße in dem Hause des H. v. d. W. in der Nähe des Hauptplatzes in einem Zimmer fanden sich einige junge Leute. Nachdem ihre Namen notiert waren, wurde einer von ihnen befragt: ob er im Besitz irgend welcher Papiere oder anderer auf die Unterdrückung bezüglicher Gegenstände sei. In demselben Augenblick zog er einige Revolver aus der Tasche und legte sie auf den Tisch nieder. Während dieses Vorganges wurden sämtliche Lampen gelöscht, und — bequemt durch die herrschende Dunkelheit verbarbarierten sich die jungen Leute (in deren Gesellschaft sich auch zwei Frauenzimmer befanden) in einem anderen anliegenden Zimmer, wozu auf die Polizei und verurteilt auf die Gerichts-

verföhen Vitriol zu gießen, was glücklicherweise nicht gelang. Unter diesen wurde, da sich die Leute nicht erbeugen wollten, eine Compagnie Soldaten requiriert. Es wurden sieben Personen — darunter zwei lebensgefährlich — verwundet. Der Verurteilte, Herr Wagbecker, Ertrank hatte einen Fabrikanten aus der Nähe Magdeburgs an den Gesellschaftsmitgliedern nach Berlin geführt, dem es gelungen war, eine Einloskarte zum Schloß zu erhalten. Um 6 Uhr begiebt sich der Provinziale in der überbrückten Stimmung auf den Weg nach dem Schloß und befindet sich auf dem Schloßhof, als er von einem Soldaten, der gerade vorbeikommt, eilt er der Schloßbrücke zu, aber auch dort kam er nicht weiter — das Gebränge wird immer ärger. Mit gewaltiger Kräfteanstrengung gelangt er endlich bis in die vorbereitete Reihe der dichten Menge und appelliert hier unter Verletzung auf einen Anstößigen laut an die Hilfe eines Soldatenmannes. Dieser weilt ihm jedoch ebenfalls zur Hilfe und nicht ihm anheim, von der Seite des Schloßhofes sich Eingang zu verschaffen. Von Angst getrieben bei dem Gedanken, post festum dort anzufragen, drückt der Mann sich von Neuem gewaltig Bahn durch die Menge und kommt endlich schweißtriefend am Portal an. Seinen Eintritt sieht man sehr entgegen als das Vorzeichen der Einloskarte — aber, o Schrecken! Befindet man hier, Geld und Einloskarte sind vermischt und ebenfalls von einem Jüngling längst angetrieben — ohne Einloskarte kam aber Niemand ins Schloß, und so muß dem unter Provinziale unverständlicher Dinge von dannen gehen. „Noch possumus!“ Ueber den Verzug dieses Ausdrucks, welchen die Welt von Pius IX. so oft vernommen hat, berichtet ein angeleglicher Obereine in der „Voss. Ztg.“ Folgendes: „Es war am 7. Febr. 1848, als die Römer, angebracht über die That eines reaktionären Ministers, vor dem Vatikan, welchen der Papst gerade bewohnte, sich zu Tausenden versammelten und riefen: „Nieder mit dem Papsten! wir wollen kein Papstministerium!“ Bei diesem Tumult traten sich plötzlich die Thüren zu dem Balkon auf und es erschien auf demselben der Papst mit einigen Gardämännern. Er gebot Stillschweigen. Und als der Tumult sich gelegt hatte, sprach er zu dem Volk diese Worte: „Wenn ihr wollt, daß der Segen des Himmels herniederberge auf die Staaten der Kirche und auf ganz Italien, so begehrt ich euch, nichts zu verlangen, was mit der Würde des Heiligen Stuhles unvereinbar ist. Ich vernehme da gewisse Leute, welche nicht aus dem Herzen meines Volkes kommen, sondern aus dem Ausland, die mich nicht hören (non possunt, non debent, non vult) von diesem Tage an, dem 7. Febr. 1848, datirt das „non possunt“ — „non possumus.“ — [Dem Leben erhalten. Am 18. d. M. bemerken Epilogger in Berlin an einer Ecke der Tribüne eine Frauensperson. Von der Ferne der Erde das Frauen des Juges, da dort das Mädchen einen Zettel auf die Wäsche, sich selbst mit dem Gesicht auf die Schienen. Entsetzen erregte die Männer, das Mädchen war unrettbar verloren, denn weder der Weidmannsführer konnte sie sehen noch der Wächter. Ohne sich zu bewegen, räumten die Zeugen des schrecklichen Vorfalls den Damm hinunter und einer der Wächler mit Bewußt von den Schienen. Die Gerettete weinte bitterlich, als der Zug an ihr vorüber drante. Der Inhalt des Zettels enthielt das Gebändnis eines Schrittes und die an die Eltern gerichtete Bitte um Verzeihung. Die Beklagten wurde der Mutter ausgeteilt. „Ihre die Schelle lebensgefährlich werden kann, mußte am 18. d. M. eine Dame in Berlin erkranken, welche eben an ihres Bräutigams auf dem Wege zum Standesbeamten war. Als das Paar in die Hofstraße einbiegen wollte, bog plötzlich eine Equipage um die Ecke und fuhr über das Ende der Schelle hinweg. Dabei verlor sich das Hinterrad in die Räder, die Dame wurde ungenötigt und nur durch die Geistesgegenwart des Bräutigams vor Ungeheures verbeugt. Die Schelle wurde mit großer Gewalt an sich und trennte dadurch die Schelle vom Klebe.“

und Verbrechungen von höchstem Wert sind, welche eine Stadt wie Raumburg nie betrieht hat und nie betrieht sein kann. Damit gegen sie heute. Der Schreiber dieser Zeilen ist sich bewußt, eine irra et studio gesprochen zu haben, — irgend welchen Erfolg können seine Worte ja nicht mehr haben, auch hat er seine Verantwortung, sich besonders für alle zu entschuldigen, dessen fährlichen Verhältnissen er fern steht. Nur sollte eine retrospective Betrachtung die schlichten Thatfachen beleuchten, deren Zeugen wir in den letzten Wochen gewesen sind und der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß nicht an Stelle, nicht an Magdeburg, sondern an der Provinz Sachsen ein Unrecht verübt ist, dessen Größe die Zukunft zeitig genug darlegen wird. Wenn wir also dann noch leben, wollen wir nicht verstehen, an dieses Wort zu erinnern!

In Memoriam.

CIL.
24. Februar.

Unsere heutigen Erinnerungen gehen in das Altertum zurück. Am 24. Febr. 510 v. Chr. wurde der letzte römische König Tarquinius Superbus aus Rom vertrieben. Durch Gewaltmaßregeln, Todesstrafen, Conspiration der Götter u. s. v. verhaftet worden, wurde er durch ein gerechtes Schicksal ereilt, nach Abschaffung des Königtums aber begann ein neuer Aufschwung des römischen Gemeinwells.

Von der römischen Republik zu unserem Hohenollernkauf! Ein bedeutungsvolles Geis brachte der 24. Febr. 1473. Der Kaiser Friedrich III. verleiht dem in dem ersten hohenollernischen Hansgele und Familienstatut, der sogenannten „Achteln“ die Bestimmung, daß die Kurländer der Warten fünfzigjährig ungeteilt sich bereiten und auch in den fünfzigjährigen Jahren zwei Fünfteln einander regieren sollten. So legte er mit dem Grundstein zu der Wirt und Preussens.

Am 24. Febr. 1525 war die blutige Schlacht bei Bavia, in welcher Franz I., König von Frankreich, mit den Truppen Kaiser Karl's V. gefangen genommen wurde. Fünf Jahre später, am 24. Febr. 1530, wurde ebenfalls Karl V. in Bologna durch Clemens VIII. zum römischen Kaiser gekrönt. Es war dies die letzte Kaiserkrönung durch den Papst und zwar erfolgte dieselbe nicht in Rom, wie in der Regel geschehen wird, auch waren die deutschen Kurfürsten nicht einbezogen; nur ein deutscher Fürst war zugegen, Alles, was glänzte, war aus Spanien.

Wichtiger ist für uns der 24. Febr. 1537, an welchem Tage die Schmalbacher Artikel durch die protestantischen Theologen unterzeichnet wurden. In ihnen, die die Unvereinbarkeit der evangelischen Kirche angenommen wurden, ist eine mit der Augsburgischen Confession und Apologie übereinstimmende Darstellung der evangelischen Grundwahrheiten gegeben worden, die vor Allem den dogmatischen der evangelischen Lehre gegen die römische Kirche auf das Schärfste hervorhebt. Am 24. Febr. 1548 wurde Herzog Moriz von Carl V. mit Kurwürden feierlich besetzt, nachdem ihm der Kaiser schon am 1. Juli 1547 einen Theil der

Aus der Pomolog. Versammlung zu Potsdam
am 3. bis 7. October 1877.

Gegenwärtig, wo noch mancher Obstbaum gepflanzt wird, dürfte es nützlich für unsere Zeit auf dem Lande von Interesse sein, diejenigen Obstsorten zu lernen, welche von der obigen Versammlung zur Anpflanzung in Norddeutschland empfohlen wurden, und zwar einzeln sich die Versammlung über folgende Sorten:

- a) als vorzugsweise zur Erzielung des Maximums im Saugarten Norddeutschlands durch ihre Fruchtbarkeit, Nützlichkeit und gutes Gedeihen geeignet:
- Apfel:**
1. Winter Goldparmäne.
2. Rigaer Kriemhild.
3. Muskat Reinette.
4. Königl. Kriemhild.
5. Engl. Spital-Reinette.
6. Cr. Cassier Reinette.
7. Sommer Parmäne.
8. Gelber Edelapfel.
9. Landsberger Reinette.
10. Carmeliter Reinette.
- Birnen:**
1. Louise von Brunschweig.
2. Williams Christbirn.
3. Epervers Herbarbirn.
4. Goldfarbige Butterbirn.
5. Clairge.
6. Glathe v. Chamer.
7. Colomas Herbst Butterbirn.
8. Niegels Winter Butterbirn.
9. Josephine v. Weiden.
10. Napoleons Winterbirne.

- b) als am besten und tragbarsten zu horizontal-Cordons zu empfehlen:
- Apfel:**
1. Weißer Winterkalowill.
2. Rigaer Rambaureinette.
3. Rigaer Alexander.
4. Winter Goldparmäne.
5. Ribbons Popping.
6. Baumanns Reinette.
7. Charamowsky.
8. Jagers Reinette.
9. Coulon's Reinette.
10. Königl. Kriemhild.
- Birnen:**
1. Epervers Herbarbirn.
2. Williams Christbirn.
3. Louise v. Brunschweig.
4. Herzogin v. Angoulême.
5. Vereinsbedachtsbirn.
6. Gellers Winterbirn.
7. Dießl's Butterbirn.
8. Schmalbacher Butterbirn.
9. Amant's Butterbirn.
10. Clairge's Butterbirn.

Wir wünschen hier die Bitte, bei Anpflanzung von Obstbäumen doch in eine sorgfältige Auswahl zu treffen. Der Baum der eben Sorte macht nicht höhere Ansprüche als der, welcher geringe Ansprüche trägt, er folter nur einige Früchte mehr als der andere, für welche keine Ausgabe er aber keinen Pflanzler und Jäger nicht nur übermäßig belohnt, sondern auch Kind und Kindesfinder ihm danken werden.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Nebst.
Leipzig	5:59	7:59	10:30	1:34	4:30	—	—	7:00	8:55
Magdeburg	6:27	8:15	10:45	1:35	2:45	—	—	7:00	9:25
Nordh.-Cob.	6:40	8:25	11:00	1:35	2:45	—	—	7:00	9:25
Sosa-Gab.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thüringen	5:45	7:00	10:15	1:35	—	—	—	7:00	11:15
Bitterf.-Berl.	—	—	—	—	—	—	—	—	9:10
Acherschlab.	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Al.
Leipzig	6:27	8:15	10:45	1:34	4:30	—	—	7:00	8:55
Magdeburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordh.-Cob.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sosa-Gab.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thüringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bitterf.-Berl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Acherschlab.	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Schmelzung I.—III. Classo. † Courierzug I.—II. Classo.

weife auch persönliche Verknüpfung gegen die Vetter der preussischen Staats- und Kirchenpolitik. Hier waltet noch jene finstliche und naive Vererbung der „Kreuzzeitung“, deren Ausführliche als Orakel gelehrt und zur Verunglückung der politischen Weisheit gemacht werden; hier die Vorliebe für jene Kirchlichkeit, welche den Glauben nach der Elle mit und denjenigen als den „Ungläubigen“ bewandert, welcher in Bezug auf die Quantität des Glaubens korrekt ist, mag nicht die Kraft und Nützlichkeit des religiös-christlichen Geistes sehr mangelhaft sein; hier die Vorliebe für jene Christlichkeit, welche eine Umkehrung von einem Dogma nie verstehen kann, dagegen finstliche Schwächen und Abwege, auch eine gewisse „Eitelkeit“ Selbstgerechtigkeit selbst dem Diener der Kirche zu Theil hält, hier jene kirchenpolitische Richtung, welche sich den gegenwärtigen landeskirchlichen Zuständen nicht vernehmen kann und daher gelegentlich auch dem Anmut gegen das Kirchenregiment Ausdruck zu geben nicht verlernen wird. Sollte man vielleicht auch diesen „Hort conservativer Interessen“ haben conserviren und schonen wollen? Und nun die Macht der Gewohnheit, an welche niemals vergeblich appellirt werden wird! Es lebt sich so gewöhnlich in dem Stillleben einer kleinen Stadt, kaum wenn der Kreis, dem man gesellschaftlich angehört, der maßgebende ist und man an einem größeren Orte nicht mehr die eitle Rolle spielen könnte. In den traditionellen Formen bewegt sich das gesellschaftliche Leben, eine gewisse Abhängigkeit von sich abschließend führen die bevorzugten Familien eine ganz besondere Existenz, in welcher die Genüsse der Tafel und des Bellers keine zu verachtende Rolle spielen. Eingemete wollen wissen, daß in wenigen Städten so viel Aufwand in dieser Hinsicht getrieben werde, wie in Raumburg, und daß die Gourmanden gerade dort sehr entwidelt sei; jedenfalls giebt es dort eine in Verhältnis zur Seelenzahl ungewöhnlich große Menge von Delicatessandlungen, deren Anwesen in „Kreisläuft“ regelmäßig ganze Spalten füllen. Das die Zeit der Oben Geis gerade der wünschenswerthe sei, wird man nicht sagen können, und ob nicht gerade dieses Zers fallen dem finstlichen Oberlandesgeist eine größere Wahrung geworden wäre, wozu noch regeren geistigen Interessen zu wünden gewesen wäre, möchte wir nicht behaupten, und bebauern ausdrücklich, daß dieser Gesellschaft höheren Orts so außerordentlich geringe Anforderungen werden ist. Eine Stadt mit solchem Bildungsansehen, mit regem, geistigen Leben, mit Vielseitigkeit der Interessen und wissenschaftlichen Süßmitten muß ganz von selbst auch der Gesellschaft eine höhere Schwung und reichere Impulse verleihen, als ein Ort, an welchen von dem Allen wenig genug zu hören ist, wo der Schwerpunkt der Gesellschaft und Unterhaltung in den Zuletzten liegt und jedenfalls die Gefahr der Einseitigkeit und Begrenztheit der Vorstellungen sehr nahe liegt. Die Zukunft wird diesen Sätzen Recht geben, und wir zweifeln nicht, daß, was die Männer, welche sich jetzt als bescheidenen Hütern der alten Vorurtheile freudlos, in Bezug auf Behaglichkeit und Natur und andere Genüsse etwas gewinnen, in Bezug auf geistigen Reichtum und Förderung und auf Vielseitigkeit der Bildungsmittel und aller geistigen Interessen verlieren werden. Wir vertragen ihnen nicht die fremdliche Gewohnheit des Salons, das behagliche Kaiser aller, den Bewußt der Weinberge und die Partien nach Americh, Florida, Asten und dem Bürgergarten, werden uns aber auch in der Ueberzeugung nicht irren machen lassen, daß auch für die Mitglieder des obersten Gerichtshofs der Provinz noch andere Interessen

erzelmitteln Länder übertragen hatte. Es war eine schwere Arbeit, die Moriz sich zu leisten hatte, wenn er auch später die durch den für seine Glaubensgenossen wiederum erregenden Frieden zu sichern gesucht hatte. Gleichfalls an einem 24. Febr., im Jahre 1566, gab sich Kaiser Karl V. in das Kloster Cañt auf. Ein Kaiser trat ab, von dem ein Gesellschaftsreiser gesagt hat: „Die Niederländer schätzten an ihm seine Herabsetzung, die Spanier seinen Stolz, die Italiener seine Klugheit, den Deutschen aber hat er nie gefallen.“

Am 24. Febr. 1682 wurde der verheftete Kalender durch Papst Gregor XIII. eingeführt, welchen aber damals die Protestanten nicht annahmen.

Einige Schlachten folgen, welche am 24. Febr. geschlagen sind: 1645 bei Zankow, wo die Schweden unter Lortzen über die kaiserlichen Feldherren Ogen und Hagfeld siegen — 1761, wo General von Kuder die Franzosen bei Gelnhausen schlug — 1807, wo die preussische Cavallerie unter General von Pflü die Franzosen bei Braunsberg warf, ein letzter Entschluß bei trübem Wetter!

Am 24. Febr. 1812 mußte Preussens die Allianz mit Frankreich gegen Rußland schließen, ein trauriger Zwang für unser Volk! Der 24. Febr. 1848 war der große Revolutionstag in Paris. Man kämpfte in den Straßen, die Truppen mußten sich zurückziehen, Louis Philipp abdachte und floh nach England. In Frankreich wurde die Republik proclamirt. Die durch die Revolution geübte Dynastie fiel vor einer Erneuerung in den Staub.

Um so herrlicher erlänzt ein anderer 24. Febr. in der preussischen Geschichte. Am 24. Febr. 1867 wurde der norddeutsche Reichstag durch König Wilhelm eröffnet. Einzelne Personen, an die uns der Tag erinnert, nennen wir nur kurz. Am 24. Febr. 1468 starb der Erfinder der Buchdruckerkunst Johannes Gutenberg.

Der 24. Febr. 1496 war der Todestag des ersten Herzogs von Württemberg, des von Sage und Lied verherrlichten Eberhard von Barte, des Gründers der Universität Tübingen und des Staates des schwäbischen Bundes. Am 24. Febr. 1500 wurde der deutsche Kaiser Karl V., 1546 der berühmte österreichische Feldherr Don Juan d'Autria, 1557 der deutsche Kaiser Matthias geboren. Am 24. Febr. 1693 starb der Niederländer Johann Jacob Rambood, 1734 der Sänger des schönen Liedes, „Das ich tausend Jahren hätte“ Johann Manger, 1766 der preussische General Friedrich August von Finf, 1799 der Pfliffer und berühmte satirische Schriftsteller Georg Christoph Lichtenberg, 1815 der bekannte amerikanische Mechaniker Robert Fulton, der Erfinder des Dampfschiffs, und endlich, um damit zu schließen, 1864 starb Johann Ludwig Casper, ein sehr verdienstlicher Arzt und medicinischer Schriftsteller in Berlin.

Noch eine alte halleche Reminiscenz möchte ich anknüpfen, die beneist, wie gering man in früheren Zeiten Land und Leute geschätzt hat. Am 25. Febr. 1327 verlebte Graf Durward von Mansfeld das Hans Gieschenstein mit allem, was dazu gehörte, für 1100 Mark brandenburgische Erbes an den König zu Halle. Wie viel man wohl heute dafür bekommen würde?

3. März 1878

Table with 2 columns: Location (Amsterdam, London, etc.) and Value.

Table with 2 columns: Item (Gold, Silber, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Kaufschiffe, Staatsanleihe, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Südliche Anleihe, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Amerikaner, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Hypothekenzertifikate, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Bergisch-Märk. Bank, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Industrie-Bank, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Karpener Bergbau, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Hessisch-Bair. Bank, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Kaufschiffe, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Geld- und Obligationen, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Remberg-Gesellschaft, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Courard, etc.) and Price.

Bekanntmachung. Folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthezeichen sind neu eingerichtet:

Grosse Auction. Donnerstag den 28. Februar etc. von Vormittags 1/2 11 Uhr an.

Pianoforte- Magazin. Instrumenten- u. Saiten-Handlung etc. von G. Bieling & Richter.

Grabmonumente. grösste Auswahl stets vorräthig.

Preuß. Original-Loose 1. Klasse kaufte einzeln und in Posten und bittet um Offerten.

Aniibertrefflich bei Husten, Keiserkeit etc. Schloss Theres, bei Döberitzes 31. Dezember 1877.

Carl Freiherr von Dittmar, Hauptmann a. D. Wer kein aus Geld nicht für werthlose Nachkommen wegwewen will...

Depositen- u. Cheques-Verkehr.

Den an meiner Casse seit längerer Jahren eingereichten Geldverkehrs empfehle ich zu geeigneter Vermittlung.

H. F. Lehmann, Bank- u. Wechsel-Geschäft. Die Dividende von 11% pro 1877 gelangt von heute ab gegen Vorzeigung der Antheilscheine an unserer Casse zu Auszahlung.

Nachholz-Verkauf.

60 Stück Küsterräume, 60 Stück Hebehamer verkauft. Neutirchen, den 19. Februar 1878.

Donnerstag den 28. Februar etc. im Gesäßige zum öffentlichen Ankauf von Annoncen.

Theercapseln

den Guyon'schen an Wirksamkeit vollständig gleich, da er sich in 60 St. für 1.50 Mark haben bei M. Walscott, gr. Ulrichstr. 38.

Unterleibskrankheiten,

Magenkatarrh, Märrorrhöden etc. finden schnellste und radicale Heilung durch das Universalmittel der Indianer-Peppi.

Haar-Verkauf.

Ein neues Haus mit Garten in guter Lage ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Advertisement for G. Schönberger, Merseburg, English Biscuits and Cakes.

Advertisement for Ball- und Gesellschaften, featuring a drawing on 1. März d. J.

Advertisement for 1864er Oesterreich. Staats-Loose, featuring a drawing on 1. März d. J.

Advertisement for Dank! mentioning a drawing on 1. März d. J.

Advertisement for Keelles Heirathsgesund, mentioning a drawing on 1. März d. J.

Bekanntmachung.

Die Frühjahr's-Controleverfammlungen im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden für das Jahr 1878 in der nachfolgend angegebenen Zeit statt:

- 1. Compagnie.**
 - Gebendorf am 3. April Vormittags 10 Uhr,
 - Gannern " 3. April Nachmittags 2 "
 - Göbejün " 4. April Vormittags 10 "
 - Wettin " 4. April Nachmittags 2 "
- 2. Compagnie.**
 - Weidersee am 25. März Vormittags 9 Uhr,
 - Trotha " 25. März Mittags 12 "
 - Giebigenstein " 25. März Nachmittags 3 "
 - Dölan " 26. März Vormittags 9 "
 - Göbenturm " 26. März Nachmittags 2 "
 - Gröbers " 27. März Vormittags 10 1/2 "
 - Ammendorf " 27. März Nachmittags 3 "

auf dem Hofe der Wohnung, am Paradeplatze in Halle a/S.

- Jahrgang 1871 und 1875 am 29. März Morgens 8 Uhr,
- Jahrgang 1872 und 1876 am 29. März Vormittags 10 Uhr,
- Jahrgang 1873 " am 29. März Mittags 12 Uhr,
- Jahrgang 1874, 1877 und unbrauchbare Soldaten am 29. März Nachmittags 3 Uhr

Zu diesen Controleverfammlungen haben sämtliche im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Vorgesetzte, obere Militärsbeamte und Mannschaften in referendumsfähigen Diensten, sowie auch die der Marine-Regie angehörenden Mannschaften der Flotten-Staffeln und Werft-Division zu erscheinen, was hierdurch mit dem Vorgesetzten zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß besondere Ordres nicht mehr ausgegeben werden, die Betreffenden vielmehr in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind und das unentschuldig Ausbleiben die gefehlte Strafe nach sich zieht.

Halle a/S., den 16. Februar 1878.
Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle)
2. Magdeb. Landwehr-Regiments Nr. 27.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärspflichtigen resp. deren Angehörige, welche Befehle zum Zurückstellen oder Befreiung vom Militärdienste wegen häuslicher Verhältnisse zu dem bevorstehenden Kriegsdienst bei uns anzubringen beabsichtigen, fordern wir hierdurch an, solche spätestens bis Ende dieses Monats in unserem Militär-Bureau im Rathhause — wofolbst auch die vorgeschriebenen Formulare zu den Anträgen zu empfangen sind — abzugeben.

Halle, den 13. Februar 1878. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der bei unserer Schul-Kasse eröffneten Sammlung für den unter Leitung des Lehrmanns Grafen von Wittke stehenden Verein sind bis zum 21. d. eingegangen. Wegen des nahe bevorstehenden Schlußes der Sammlung bitten wir unter Bezugnahme auf die deshalb erlassene Bekanntmachung, die für diesen Zweck bestimmten Beiträge recht bald an unsere Schul-Kasse gelangen zu lassen.

Halle, den 18. Februar 1878. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für folgende zum Ackerzuge freigelegte gebührende Acker, als:

- Nr. 15 der Karte von 19 Ar 30 Meter,
- " 17 " " " 85 " 50 "
- " 18 " " " 6 " 70 "
- " 53 " " " 7 " 90 "

find annehmbare Angebote nicht abgegeben. Zu deren anderweitiger Veräußerung ist die Zeit vom 1. März d. J. bis ult. September 1888 unter dem in Termine bekannt zu machenden Bedingungen wird deshalb ein neuer Termin an

Donnerstag den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Kramer'schen Restaurationlocale zu Dienste anberaumt, wozu Nachmittags eingeladen werden.

Halle, den 20. Februar 1878. Der Magistrat.

Chamotte-Steine, Fliesen u. Platten

von bewährter Feuerfestigkeit. Lager bei Herren

Herm. Britting & Co. in Halle, fl. Steinstr.

Chamottewaren

Gebr. Bräunlich in Dölan bei Halle a. S.

Ausverkauf von Tapeten.

Eine Partie ausgediente Tapeten, sowie Kleber von 7-15 Stück werden zu sehr billigen Preisen verkauft

Wiener Märzen-Bier

aus der Brauerei Giebigenstein

empfehlen und liefern in unübertrefflicher goldener Qualität frei in's Haus: 242 Flaschen für 3 Mark, 502 Flaschen für 6 Mark excl. Glas.

NB. Dieses Bier steht dem echten Wiener Märzen-Bier in keiner Weise in Qualität nach.

Halle a/S. C. G. Canitz, Halle a/S.

General-Depot für in- u. ausländische Biere,

Nr. 51. Gr. Steinstraße Nr. 51.

Möbelmagazin von H. Diessner, Brüderstr. 13,

empfehlen und liefern zu billigen Preisen: 216. maag. 2. bir. Kleider-Sekretäre 15 Stk., pol. Kleider-Sekretäre 9 Stk., Kommoden 7 Stk., Nachtschrank 1 1/2 Stk., 2thür. Kleiderschränke mit Glasaufsatz 9 Stk., starke Metallfellen 1/2 Stk., Sophas, Sophasette, Spiegel, Spiegel u. Wäscheschränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlung gestattet.

Wollne Strumpfgarne

die schönsten, haltbarsten und billigsten, in Warmhalten der Füße unübertrefflich, kauft man in der Fabrik von

Ferd. Götz & Söhne,

Worligkirchhof 5.

Braunkohlenwerke Kötschau

offertener Förderkohle und Presssteine. — Preise billigst. — Verladener Eisenbahn, per Schiffahrt und per Achse.

Thonröhren

in allen Größen, sowie alle Sorten Verbindungsstücken, Schornsteinanfänge, Wasserbeden etc. empfehlen zu Fabrikpreisen

Ed. Lincke & Ströfer.

Einrichtung completer Schneidemühlen und Bautischlereien.

Horizontalgatter, Walzen - Bundgatter, Wagen - Bundgatter, Kreissägen, Bandsägen, sowie Mahlmühlen und transportable Schrotgänge in neuester und bester Construction bei billigster Preisstellung und ausgedehntester Garantie.

Oswald Kaltwasser & Co., Maschinenfabrik, Halle a/S.

Eisenbeschaffung für Bauten
schnell, solide und preiswerth
durch
Otto Neitsch, Halle a/S.,
Ingenieur und Hüttenrepräsentant.

Langjährige Verbindung mit Eisenwerken ersten Ranges mit über zehntausend Arbeitern und überlegener Leistungsfähigkeit in der Baubranche. Mehr als zwanzigjährige Praxis speciell im Eisenbau.

Nachweislich grösstes Lager in weitem Umkreise von schmelzeisernen Trägern, Bauschienen und verschiedenen eisernen Baumaterialien. Normalbestand in Halle a. S. 1 Million Kilogramme. Alleiniger Verkauf aus erster Hand guter, von mir als Baumaterial eingeführter, neun Zoll hoher Eisenbahnschienen.

Eiserne Bauconstruktionen jeder Art und Grösse für Fabriken, öffentliche und Wohngebäude, Speicher, Kellereien, Viehställe etc. Eisengiesserei-Gegenstände, als: Guss-eiserne Säulen, Fenster, Gitter, Console, complete Stalleinrichtungen, guss-eiserne Dachziegel, Belagplatten, Ankerrosetten, Balkensche, überhaupt sämtlicher Bauguss. Schmiedearbeiten je nach Lieferzeit und Grösse in eigenen oder Hüttenwerkstätten gefertigt, als: Ganz-eiserne Dächer und Decken, Sprengwerke, genietete Blechträger, Combinationen von Trägern, Schienen und Façon-eisen, Anker, Schrauben, Klammern, Gitter etc.

Wo
kauft man die billigsten und haltbarsten
!! Schuhwaren !!
in
Wiener u. Erfurter
Schuh- u. Stiefel-Bazar,
Leipzigerstraße 5,
von
H. Meyer,
Schuhfabrikant in der Königl. Straßenfalte Halle a/S.

Außer unsern bekannten atmosphärischen Gasmotoren, System **Langen-Otto**, fabriciren wir
„Otto's neuen Motor“
von 1, 2, 4, 6, 8 und mehr Pferdekraft. Vorräthig dieses patentirten Gasmotors sind: **Einfache liegende Construction.** Vollständig in allen Lagen bewohnter Häuser zu haben. Gefährlicher Betrieb. Keine besondere Wartung. Geringer Gasverbrauch. Vollständig geräuschloser Gang. Projekte gratis.

Gasmotoren-Fabrik Dentz in Deutz bei Köln.

Herm. Kiehl,
Uhrenmacher,
Halle/S., Oberleipzigerstr. 33 am Zimm.
Großes Lager aller Arten Uhren.
Gold, Anker-Brennstein (ohne Schlüssel aufzugeben) von 30 Rthl. an.
Gold, Damen-Uhren von 15 Rthl. an.
Silb. Cylinder-Uhren von 6 Rthl. an.
Reparatur, 8 Tage, gegen mit bestem Werk, u. 9/10 Zeit.
Stanz-Uhren, fein verfertigt, mit Glasgeh. 14 Tage Geh. an.
Gold, Damen-Uhren von 15 Rthl. an.
Schwarzwälder Wand-Uhren von 1 Rthl. an.
Garantie für guten Gang. Reparaturen gut und billig.

Walzen aller Art, als: **Glattwalzen, Ringwalzen, Gliederwalzen, Schollenbrecher**, ferner: **Düngerstreu-Maschinen**, patentirt, die vollkommen ihrer Art, reinigt die gefärbten Stellen kontinuierlich selbst. **Breitschneidmaschinen, Drillmaschinen**, in 3 verschiedene Systemen von 1 Meter bis 4 Meter Schwere (letzte für große Güter außerordentlich vortheilhaft). **Kartoffellegemaschinen**, die neuesten, die es giebt, sehr practisch arbeitend, für 2 und 4 Metzen, halten wir zur Frühjahrseinstellung bestens empfohlen.

Multirte Cataloge, Preisverzeichnisse und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen wir umgehend.

Wir gewähren je billigerweise zu verlangende Garantie und kommen jedem auszuführenden Wunsche, auch hinsichtlich des Zahlungsmodus, bereitwillig entgegen.

Gefällige Aufträge bitten wir uns fröhlichst aufkommen zu lassen.

W. Stedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.
Sernburg — Anhalt.

Die Strohhut-Fabrik
von
W. Pospichal,
Leipzigerstrasse 14
empfehlen sich zum Waschen, färben u. Modernisiren der Strohhüte.

Griechische Weine.
Unterzeichnetes Haus beschäftigt sich mit deren Einfuhr. Um das Bekanntwerden derselben zu erleichtern, versende
1 Probekistchen mit 12 ganzen Flaschen in 10 Sorten
Camarite, Corinther, Elia, Kalliste Vino di Bacco, Vino Santo, Missira, Malvasier, Achaja Malv, weiss und roth, Vino Rosé.
Flaschen u. Kiste frei à Mk. 17. 10.
Unbedingte Bürgschaft für Reinheit u. Aechtheit, Preisbrochüre auf Wunsch franco.

Neckargemünd. J. F. MENZER.

Ein noch gut erhaltenes Pianoforte, „Zetelform“, sehr schön im Ton, steht preiswürdig zu verkaufen bei
W. Berger,
Steinbruchsbesitzer, Köbesjün.

Althee-Bonbon
von vorzüglicher Wirkung gegen
HUSTEN und HEISERKEIT
empfehlen
Johannes Milfacher,
HALLE 72,
POST-STR. 14/10

Mit dem heutigen Tage eröffnere ich **Soppentstraße 16** (alte Turnhalle) eine **Ladirei-Werkstatt**. Ich empfehle dieselbe bei billigerer einfliegenden Arbeiten. Namentlich werden auch Ladungen an repariren sowie an neuen Wagen angenommen und prompt ausgeführt.

Wüthungsbohl
Albert Hertel, Ladirei.

Trunfucht.
Wagenleiden. Für nach 30jähr. bewährter Methode auch brieflich.
Dr. med. Heymann,
Berlin S.W., Dorfstraße 3.
Handwagen verkauft Buchererstr. 34.
Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Selters- und Soda-Wasser
häufige frische Füllung. Bestellungen jeder Größe werden prompt und frei Haus ausgeführt.
Schondorf & Hübner, Mineralwasserfabrik,
Nathausgasse 18.